

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 39 (1930)
Heft: 27

Artikel: Für unser Schrifttum! : ein Aufruf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-541111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Für unser Schrifttum!

Ein Aufruf.

Heute, wo beinahe jedermann sich einen längeren oder kürzeren Ferientaufenthalt gönnen kann, wo ein jeder sich das Vergnügen einer Reise leistet, fragt man sich wohl kaum mehr, wer denn die Vergnügungsreisen eigentlich erfunden habe, wer die landschaftlichen Schönheiten unseres Landes in der Welt bekannt gemacht und damit unsern Fremdenverkehr begründet hat. Es ist kein Zweifel, dass sich die Schweiz ihren Ruf selbst erworben hat, wer aber ermisst, was das geschriebene Wort dazu beigetragen hat?

Die Vergnügungsreise ist eine relativ junge Sache, sie wurde samt und sonders von den Dichtern erfunden. Haben nicht Albrecht von Haller, Goethe und Rousseau als erste ihre Schweizerreisen beschrieben und damit unser Land in weitester Ferne bekannt gemacht? Und Schiller? Der Vierwaldstättersee verdankt seinen Weltruf sicher nicht zum kleinsten Teil dem Sänger seiner Freiheit. Durch den „Wilhelm Tell“ sind die

Uferlandschaften und Anwohner dieses Sees weltbekannt und weltberühmt geworden.

Wir brauchen aber nicht bei den Alten zu verweilen, wenn wir den Beziehungen zwischen der Dichtung und dem Verkehr nachspüren wollen. Hat doch kein Geringerer als C. F. Meyer durch seinen „Jürg Jenatsch“ das Land Graubünden in die Weltliteratur eingeführt. Die Romane von J. C. Heer locken noch heute Unzählige ins Engadin, ins Wallis. Die Romantik ist auch im Zeitalter der „Sachlichkeit“ noch nicht erloschen, und mancher möchte die durch Dichterwort geweihten Stätten betreten.

Das Gotthardgebiet war noch vor dreissig Jahren wenig populär; es ist nicht unwahrscheinlich, dass an der Erschliessung dieser grossartigen Gebirgswelt die Werke von Ernst Zahn in hohem Masse beteiligt sind. Wallis und Berner Oberland sind von Vielen besungen worden, und in einer ganzen Reihe von modernen und literarisch hochwertigen Dichtern ist unser Land Schauplatz des Geschehens. Erinnern wir uns an die prachtvolle Tessinerlandschaft, in welcher sich Gerhild Hauptmanns „Ketzler von Soana“ abspielt, erinnern wir uns an die Bündnerromane von Jakob Schaffner, an die Wallisersagen von Johannes Jegerlehner, an die Dankbarkeit eines Hermann Hesse gegen den Tessin, an Hans Morgenthauers herrliches Bergsteigerbrevier „Ihr Berge!“, an Meinrad Lienert, an den feinsinnigen Heinrich Federer, an Hermann Hiltbrunner, der sich in jede grossartige Landschaft mit derselben Inbrunst einzufühlen vermag — ganz abgesehen von den unzähligen eigentlichen Handbüchern des Reisens.

Wozu diese Darlegungen? werden Sie vielleicht fragen. Die Absicht dieser Zeilen ist, auf die Verdienste aufmerksam zu machen, welche unsern Schriftstellern und Dichtern an der Entwicklung unseres Landes zukommen. Nicht nur an der kulturellen Entwicklung im allgemeinen, sondern an der materiellen, durch den Fremdenverkehr hervorgerufenen Prosperität im besonderen.

Die Schweizerische Schillerstiftung, die im Jahre 1905 mit Unterstützung des Bundes von Bundesrat Louis Forrer gegründet wurde, blickt heute auf das erste Vierteljahrhundert ihrer Wirksamkeit zurück

Ihr Ziel ist, hervorragende Schweizer Schriftsteller mit Preisen auszuzeichnen und unbemittelten Schriftstellern durch Unterstützungen ein freieres Schaffen zu ermöglichen. Trotz den bescheidenen Mitteln, die der Stiftung in Form eines Kapitals von 250 000 Franken zur Verfügung standen, hat sie im Lauf dieser 25 Jahre nahezu eine halbe Million Franken für ihre Zwecke ausgeben können; ihre Tätigkeit wird seit längerer Zeit durch den Bund und die Kantone, sowie durch einen Stiftungsverein wirksam gefördert.

Im Jubiläumsjahr 1930 führt die Stiftung eine Werbeaktion durch, um ihren Aufgaben in Zukunft in höherem Masse gerecht werden zu können. Zum Zeichen der Dankbarkeit gegenüber der Öffentlichkeit, die sich in erfreulicher Weise an der Werbeaktion beteiligt hat, sind durch Beschluss des Aufsichtsrates in diesem Jahr für die Förderung der Literatur über 30 000 Fr. zur Verfügung gestellt worden.

Der Aufruf, den die Schillerstiftung vor einiger Zeit an das Schweizervolk gerichtet hat, erfährt die nachdrückliche Unterstützung aller offiziellen Kreise unseres Landes. Ein Ehrenkomitee, welchem die Bundesräte Pilet-Golaz, Häberlin und Motta angehören, hat das Patronat der Aktion übernommen. In allen Kantonen haben sich Vertrauensausschüsse gebildet, denen sich führende Persönlichkeiten der Politik, der Industrie, des Handels und der Finanzwelt zur Verfügung gestellt haben. Den kantonalen Komitees gehören u. a. folgende Herren an: Dr. H. Mousson, Nationalbankpräsident Prof. Dr. G. Bachmann, Zürich; Regierungsrat Leo Merz, Bern; Stadtpräsident Dr. J. Zimmerli, Oberstdivisionär Hans Pflyffer von Altshofen, Luzern; Grossrat A. Zimmermann, Weggis; Major A. Gamma, Landrat, Wassen; a. Gerichtspräsident A. Müller, Andermatt; Prof. Hans Beat Wieland, Schwyz; Landammann Stockmann, Sarnen; Kantonsrat Dr. Amberg, Engelberg; Herr und Frau Landammann Zraggen, Hergiswil; Nationalrat Rudolf Tschudy, Glarus; Regierungsrat Etter, Zug; Nationalrat Perrier, Freiburg; Ständerat Dr. R. Schöpfer, Solothurn; Direktor Dr. J. Bühler und Direktor Dr. J. Weber, Schaffhausen; Regierungsrat Dr.

Tanner, Herisau; Nationalrat Dr. Bruno Pfister, St. Gallen; Direktor E. Bezzola, Waldhaus-Flims; Landammann Dr. E. Branger, Davos; Direktor Mühlemann, St. Moritz; Ständerat Dr. Brenno Bertoni, Lugano; Stadtpräsident Rusca, Locarno; a. Nationalrat Max de Cèrenville, Lausanne; Nationalrat J. Escher, Brig; Regierungsrat A. Borel, Neuenburg; Regierungsrat A. Malche, Prof. Dr. Paul Logoz und Ed. Bordier, Bankier, Genf.

Im Rahmen der Werbeaktion der Schillerstiftung gelangt eine Serie von fünf farbigen Künstlerkarten zum Verkauf, deren Erlös in den Fonds der Stiftung fliesst. Die Karten erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit und dürften besonders beim ausländischen Publikum, das sich in zunehmendem Masse für die Literatur unseres Landes interessiert, Anklang finden. Diese Postkarten, die nebst dem Schillerstein Szenen aus bekannten Werken unserer grossen Dichter darstellen, bilden somit nicht nur ein Propagandamittel für das schweizerische Schrifttum, sondern im weiteren Sinne für die Schweiz überhaupt.

Im Interesse der nationalen Sache richtet die Schweizerische Schillerstiftung an alle Hoteliers die herzliche Bitte, ihr Werk durch den Verkauf der Künstlerkarten fördern zu wollen. Die Serie von fünf Karten wird zu 1 Fr. verkauft; den Verkäufern wird ein Rabatt von 20% eingeräumt. Bestellungen und Anfragen sind erbeten an das Sekretariat der Schweizerischen Schillerstiftung in Zürich (Telephon Hottingen 68.37, Postcheckkonto VIII 1503).

Zugsverspätungen

Mit den ersten Fremden treffen auch richtig wiederum in nachhaltigster Weise die üblichen Zugsverspätungen ein. Sie

Achtung! Unser illustriertes Rezeptbuch ist soeben erschienen. Wir stellen es Ihnen unentgeltlich zu. Teilen Sie uns Ihre Adresse mit.
GRIECHISCHES KORINTHEN-SYNDIKATIN, GENEVE



Der Küchenchef weiss es, der Oberkoch wiederholt es, der Küchenjunge lernt es:

keine kalte Platte ohne echte norwegische Brislinge. Sie verschönern jedes Vorgericht, sind besonders zart im Geschmack, nahrhaft, bekömmlich u. hygienisch einwandfrei verpackt. Durch starken Jodgehalt besonders nahrhaft.

Echte norwegische Brislinge.



NORWEGEN

De Norske Hermetikkfabrikkers Landsforening, Stavanger



La plus ancienne maison suisse

Fondée en 1811

Der Hotellieferant ist in Gefahr

von den Konkurrenzfirmen überholt zu werden, wenn er nicht inseriert!



HOLZ

Leichter Tisch- und Ständerlampen

wirken vornehm u. behaglich

Die grösste Auswahl und billigste Bezugsquelle bietet das

Spezialgeschäft BARBE

ZÜRICH, Oetenbachstr. 24 (nächst Bahnhofstr.)

Vorschläge absolut unverbindlich Referenzen erster Häuser

Häusermann Kältemaschinenfabrik Frauenfeld

Fabrikation und Vertrieb erstklassiger Kälteerzeugungs-Anlage für jede Leistung und Betrieb.

Neuheit:

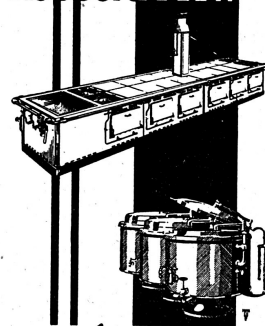
Glacé- und Eisfabrikation, Glacé- u. Eisrahmaufbewahrung ohne besonderen Generator.

Vollautomatische Anlagen, Kompressor direkt mit elektr. Motor gekuppelt, ohne Riemen. Tiefkühlung bis zu 30 Grad minus.

Langjährige und weitgehendste Garantie. Erste Referenzen. Inlandsfabrikation.

„Ehret einheimisches Schaffen“

Küppersbusch



Groß-Kochanlagen

für Gas, Kohle, Elektrizität, Öl und Dampf sind

führend

in Qualität, Leistung und Wirtschaftlichkeit

F. Küppersbusch & Söhne A.G., Gelsenkirchen

Weitaus grösstes und führendes Werk Europas für Koch- und Heizapparate aller Art

Ingenieurbureau für die Schweiz:

Albert Surber, Ing., Zürich - Wollishofen
Seestrasse 291 Telephon Uto 43.68

Inserieren bringt Gewinn!

„Watch the results!“

Gerade Ihren anspruchsvollsten Gästen sollten Sie einmal unsere Spezialität, die „Schaffhuser Mandelschnitte“ zum Wein oder zum Tee servieren! Das allgemeine Urteil über das köstliche, altmodische Gebäck wird Ihnen Freude machen. Verlangen Sie ganz unverbindlich Ihr Muster und alles Nähere über unseren vorteilhaften Service!

Confiserie Rohr, Schaffhausen 2